

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	15.06.2021

Rassistische und/oder koloniale Denkmäler und Namen von Straßen, Wegen, Plätzen

Zu der schriftlichen Anfrage des Ratsmitgliedes Knobel, Fraktion Die Linke, zu „Rassistische und/oder koloniale Denkmäler und Namen von Straßen, Wegen, Plätzen“ (AN/0465/2021) nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

Vorabbemerkung der Verwaltung:

Köln hat, wie andere Städte auch, die Verantwortung, seine Geschichte aufzuarbeiten und geht einen weiteren Schritt hin zu einer vielfältigen Stadtgesellschaft ohne Diskriminierung und Ausgrenzung. Hierzu wird ein intensiver dialogisch geführter Prozesses innerhalb und außerhalb der Verwaltung geführt.

Die Verwaltung arbeitet das koloniale Erbe der Stadt Köln umfassend und konsequent auf. Hierzu erarbeitet die Verwaltung ein Konzept zum Umgang mit dem Thema, in dem explizit auf den breiten gesellschaftlichen Kontext, den das Thema (Post)koloniales Erbe hat, eingegangen wird. Dieses Konzept sieht vor, dass die Stadt Köln unter Einbeziehung u.a. der Diaspora Communities in einem mehrstufigen Prozess das koloniale Erbe der Stadt Köln aufarbeitet.

Die reine Identifizierung von Straßennamen mit (Post)kolonialem Bezug und deren möglicher Umbenennung ist aus fachlicher Einschätzung zu kurz gegriffen und würden der derzeit stattfindenden gesellschaftlichen Diskussion nicht gerecht werden.

In einem Teilprojekt überprüft die Verwaltung die Kölner Straßennamen auf ihren historischen Kontext. Eine eigens hierfür im Aufbau befindliche Kommission unter Einbeziehung von Historiker*innen soll kritische Straßennamen identifizieren und wissenschaftlich prüfen. Den Bezirksvertretungen werden anschließend Empfehlungen zum Umgang mit den Benennungen gegeben. Das kann – je nach Prüfergebnis – von „kein Veranlassungsbedarf“ über Erläuterungsschilder hin zu Umbenennungen führen.

Weiterhin ist das NS-Dokumentationszentrum für die Identifizierung von Straßen und Denkmälern, die aus historischer Sicht problematisch sind und insbesondere eine Verbindung mit der NS-Zeit aufweisen, verantwortlich.

Zu den Fragen des Ratsmitgliedes Kobel nimmt die Verwaltung wie folgt Stellung:

1. Welche Stelle ist in der Stadtverwaltung federführend für das Projekt zuständig, wie viele Stellen bzw. Stellenanteile sind dort dafür vorgesehen und welche Abteilungen der Universität Köln sind einbezogen?

Antwort der Verwaltung:

Die Federführung des Projektes „(Post)koloniales Erbe der Stadt Köln“, wurde dem Amt für Integration und Vielfalt übertragen. Das Projekt wird im Rahmen der in der Abteilung Vielfalt angesiedelten Stelle zum Abbau und Prävention von Intoleranz, Diskriminierung und Ausgrenzung betreut und umgesetzt. Bei der Aufarbeitung des (Post)kolonialen Erbes der Stadt Köln ist eine Zusammenarbeit mit

dem Institut für Afrikanistik der Universität zu Köln vorgesehen. Je nach Ausrichtung des Projektes werden ggf. weitere Fachbereiche der Universität oder weitere Forschungseinrichtungen hinzugezogen. In diesem Sinne arbeitet beispielsweise das Teilprojekt des Amtes für Liegenschaften, Vermessung und Kataster mit dem Institut für Neue Geschichte der Universität zu Köln zusammen.

2. Wie sieht der Ablauf des Projektes aus und wie lautet das Kölner Konzept zur Aufarbeitung?

Antwort der Verwaltung:

Zurzeit findet ein verwaltungsinterner Austausch zwischen verschiedenen Ämtern statt, um mögliche Betätigungsfelder für die Verwaltung zu identifizieren. Dem internen Prozess schließt sich ein offenes Beteiligungsformat an, das die Vielzahl der Akteur*innen der Zivilgesellschaft, Institutionen und Politik einbezieht, die sich mit der Kölner Kolonialzeit bereits intensiv befassen. Ziel dieses Projektes ist es, das Thema (Post)Kolonialismus in die Öffentlichkeit zu transportieren und mit dieser einen wertschätzenden Auseinandersetzungsprozess zu starten. Niedrigschwellige Zugänge zum Thema sollen dabei eine kontinuierliche und zugängliche Beteiligung aller Menschen in der Stadtgesellschaft gewährleisten.

Die stadtinternen vorhandenen Kompetenzen und Expertisen der Kulturinstitutionen spielen bei der Ausgestaltung des Projektes eine wichtige Rolle und bilden einen wesentlichen Baustein für das gesamte Projekt. Weitergehende Informationen zur innerstädtischen wissenschaftlichen Begleitung des Themas Provenienz-Forschung, auch im Bereich des kolonialen Unrechtskontextes, können dem Jahresbericht des Ausschuss Kunst und Kultur entnommen werden.

3. Wer außer der Verwaltung der Stadt Köln und der Universität, wird wann und wie in das Projekt einbezogen werden?

Antwort der Verwaltung:

Um die Vielzahl der Akteur*innen einzubeziehen, die sich in der Zivilgesellschaft, den Institutionen und der Politik mit der Aufarbeitung der Kolonialzeit in Köln beschäftigen, soll, in Abhängigkeit von der pandemischen Lage, ein offenes Beteiligungsformat initiiert werden.

4. Wie setzt sich die erwähnte Kommission zusammen und wie soll der Dialog mit der Stadtgesellschaft aufgenommen werden?

Antwort der Verwaltung:

Die Ausgestaltung der in der Beschlussvorlage 2301/2020 genannten Kommission wird im Projektverlauf bedarfsgerecht ausdifferenziert. Bereits festgelegt Parameter sind, dass die Expertise und das Fachwissen der unterschiedlichen Communities der Diaspora einbezogen werden sowie die individuelle Expertise in Fragen der Kolonialgeschichte, postkolonialen Theorien, Politik-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Migrationsforschung, Gender-Studies, Rassismus- und Diskriminierungsarbeit oder -erfahrung. Ziel ist ein Gremium zusammenzustellen, das beratend arbeitet sowie interdisziplinär und intersektional ausgerichtet ist. Ziel soll es sein, Ideen und Handlungsempfehlungen im Umgang mit dem kolonialen Erbe Kölns zu erarbeiten. Die Geschäftsführung für dieses Gremium obliegt dem Amt für Integration und Vielfalt.

5. Wann werden dem Ausschuss Kunst und Kultur erste Zwischenergebnisse vorgelegt werden?

Antwort der Verwaltung:

Der Ausschuss Kunst und Kultur wird in Zukunft regelmäßig über die Zwischenergebnisse informiert.

Gez. Reker